

Fragilität für Fortgeschrittene

Videokünstler Yves Netzhammer wuchs unter anderem in Diessenhofen auf. Seine Werke finden sich mittlerweile in Sammlungen auf der ganzen Welt. Er arbeitet sich mit seiner Kunst an den grossen Rätseln und Abgründen des Lebens ab, wie **Guidrun Enders** berichtet.

DIESSENHOFEN. Später Vormittag in Zürich. Yves Netzhammer verabschiedet seine Frau, eine Modedesignerin. Die beiden kennen sich schon seit dem Studium und leben in einer kleinen, lichtdurchfluteten Dachwohnung mit Kater Slon. Der schläft gerade verborgen unter einer Decke. Als er aufgespürt wird, blickt er kurz auf und rennt weg in ein besseres Versteck. Dieses Mal will der 14 Jahre alte Kater keine Kastanien für Yves Netzhammer aus dem Feuer holen, wie schon einmal bei einem Fototermin. «Andri Pol hatte die Aufgabe, mich zu porträtieren», sagt Yves Netzhammer. Kein leichtes Unterfangen, denn der Künstler ist zwar renommiert, steht aber nicht gerne im Mittelpunkt. Das fotografische Ergebnis: Kater Slon schaut mit sattgrünen Augen durchdringend in die Kamera, während Netzhammer – verschwommen im Hintergrund – in die Ferne blickt.

Katzen als bevorzugtes Personal

An diesem Vormittag hält sich Slon im Hintergrund. Also muss Netzhammer sich doch selbst erklären: Er fängt beim Namen seines Katers an. «Slon ist slowakisch und heisst Elefant.» Netzhammers Frau stammt aus der Slowakei und sie gab dem grossen Kater diesen Namen.

Katzen streifen auch regelmässig durch Netzhammers Kunst. Sie gehören zu seinem bevorzugten Videopersonal wie die gesichtslosen Puppen. Der Künstler zeigt sein Atelier, das unter seiner Wohnung liegt und in dem die Filme entstehen, für die Netzhammer berühmt ist. Es handelt sich praktisch um ein normales Büro. Zwei Bildschirme stehen auf dem Tisch und der Computer rechnet wie verrückt an einem neuen Film. Netzhammer setzt bewusst auf eine ältere Software, ein 3D-Programm für Architekten. Damit kann er seinen gezeichneten Figuren Leben einhauchen. Er veranschaulicht das. Eine Puppe taucht auf dem Bildschirm auf, er verdreht ihr via Mausclick den Arm und geht dabei über das natürlich Mögliche hinaus.

Das tut schon beim Zugucken weh. Auf diese Reaktion setzt Netzhammer: «Da wird es interessant für mich.» Seine Puppen sind widersprüchlich, sie tasten zärtlich ihre Umgebung ab, steinigen oder schubsen einen anderen vors Auto. «Meine Figuren



Kater Slon liegt auf dem Tisch. Künstler Yves Netzhammer sitzt dahinter und blickt in die Ferne.

Bild: Andri Pol

Zur Person Wichtiger Medienkünstler der Gegenwart

Yves Netzhammer zählt zu den wichtigsten Medienkünstlern der Gegenwart. Er wurde 1970 in Schaffhausen geboren und erhielt dreimal den begehrten Swiss Art Award des Bundesamts für Kultur sowie zahl-

reiche weitere Preise. Schon bald wurde der Künstler einem internationalen Publikum durch Einzelausstellungen im Wilhelm Lehmbruck Museum Duisburg, in der Kunsthalle Bremen und im San Francisco Museum of Modern Art

bekannt. Sein internationaler Durchbruch folgte 2007, als er an der Biennale in Venedig die Schweiz vertrat und im gleichen Jahr anlässlich der documenta in Kassel eine Videoinstallation zeigte. (red.)

handeln mitunter höchst unkorrekt.» In einem der Videoclips, die Netzhammer für die «Kunst Pause» des Schweizer Fernsehens 2011 schuf, umarmen sich zwei Puppen. Das sieht sehr herzlich aus. Doch dann fällt ein Würfel aus einem Puppenkopf wie ein Gedanke – in dem schlägt

Wie schnell werden Regeln verletzt, wie schnell gerät unsere Welt ausser Kontrolle.

Yves Netzhammer
Künstler

eine Puppe der anderen die Faust ins Gesicht. «Wie schnell werden Regeln verletzt, wie schnell gerät unsere Welt ausser Kontrolle», sagt Netzhammer. Er sieht vor allem die Verletzlichkeit. Regeln, Rituale und Zivilisation bestimmen zwar das Zusammenleben. «Ich schätze das sehr, ich traue dem aber nicht. Es gibt keine Sprache, wenn ich herausfalle.» Aber Kunst, die hilft, zu reflektieren. «Kunst darf auch irritieren.»

Kunst-Asket in eigenen Räumen

Ob Atelier oder Wohnung – Netzhammer ist, was Kunst angeht, persönlich spartanisch eingerichtet. Es hängen keine Bilder an den Wänden, keine Skulpturen stehen in der Ecke. Eine eigene Arbeit würde er nicht aufstellen. «Ich mache eine Installation, um etwas zu erkennen.» Danach können Ausstellungsbesucher seinen Erkenntnisweg nachvollziehen. Zu diesem Zeitpunkt ist er für ihn selbst längst abgeschlossen. Er ist dann schon unterwegs zur nächsten Erkenntnis, zur nächsten Arbeit. Das muss nicht unbedingt eine Videoinstallation sein. Der Künstler ist vielseitig.

Aus einem Abendessen etwa ging 2011 das Tanzprojekt «Auf-räumenarbeiten im Wasserfall» mit der bekannten Tänzerin Anna Huber hervor. Sie arbeiteten ein halbes Jahr zusammen. «Wir haben uns das geleistet», sagt Netzhammer. Huber tanzte in seiner Bühneninstallation und eine Puppe, als Film auf die Bühne projiziert, tanzte mit. «Das Publikum war sehr verstört», sagt Netzhammer. Für ihn dagegen war es eine neue Erfahrung, wie stark sich der Tanz von Aufführung zu Aufführung veränderte.

Auch wenn sich inzwischen Kunstwerke von Netzhammer in Sammlungen auf der ganzen Welt finden, so ist er durchaus auch in seiner alten Heimat vertreten. Vergangenes Jahr etwa zeigte er eine Videoinstallationen in unterirdischen Kunsträumen am Untersee. Jüngst löste er in seiner alten Heimatstadt Diessenhofen, in der heute seine Eltern und zwei Schwestern leben, mit seiner Kunst am Bau viele Diskussionen aus.

Netzhammer gehört zu den bedeutendsten Schweizer Künstlern der Gegenwart. «Erfolg ist ein glücklicher Zustand», sagt Netzhammer. Doch seinen Erfolg sah er zunächst so nicht kommen.

Als Sohn einer Architektin und eines Bauingenieurs lernte er Hochbauzeichner. «Den Beruf habe ich nie ausgeübt.» Stattdessen ging er an die Zürcher Hochschule für Kunst und Gestaltung. Er schloss als Bester ab und entwickelte die ersten Jahre seinen eigenen Stil: «Ich fühle mich als Zeichner sehr wohl.» Dann erhielt er den Manorpriis von Schaffhausen und eine Einzelausstellung im dortigen Museum Allerheiligen. Das war 1999. In dem Jahr bebilderte er ein Sonderheft für «Das Magazin» des «Tages-Anzeigers». Es ging um die ewigen Rätsel des Lebens und die Wissenschaft, die sich trotzdem an ihnen abarbeitet.

Dieser Titel ist auch eine gute Beschreibung von Netzhammers Arbeit. Er versucht ständig sich diesen kaum fassbaren Zonen anzunähern, auch das Gespräch mit ihm steuert immer wieder zielsicher dahin. «Von Magazinen oder bei Buchproduktionen werde ich angefragt, wenn sich

Kunst darf irritieren. Kunst hilft, zu reflektieren.

Yves Netzhammer
Künstler

etwas fast nicht darstellen lässt, oft sind es psychologische Themen», sagt er. Und so rackert er sich auch weiterhin an den grossen Rätseln und Abgründen des Lebens ab. Wer sein nächstes Ergebnis sehen will: Anfang Juli stellt er mit über ein Dutzend der bekanntesten zeitgenössischen Schweizer Künstlern im Museum Rietberg in Zürich aus.



Diese Rauminstallation samt Videofilm zeigte Yves Netzhammer 2005 in der Kunsthalle Bremen. Titel: «Die Anordnungsweise zweier Gegenteile bei der Erzeugung ihres Berührungsmaximums».

Bild: pd